

Freiburg (Schweiz), i. Dec. 1925. N. N. 137858
Grand rue 37.

Verherter Herr.

Habe nun untersdessen auch die Indien betreffende Schrift erhalten, wofuer ich bestens und herzlich danke, denn fuer Gandhi interessiere ich mich sehr. Jetzt habe ich beide Schriften ganz und gar durchgesehen. Ich glaube wirklich, dass Sie in der Beurteilung Dostojewskis in vielen Stuecken das Richtige getroffen haben. Jedenfalls ist Ihre Ansicht sehr geistreich. Sie wollen ja auch nicht behaupten, dass der ganze Zusammenhang immer dem Autor selber klar gewesen sei, sondern dass er unter Fuehrung einer Art unbewusster Inspiration stand. Ich hatte, wie ich sagte, den Wunsch, eine Besprechung zu schreiben, wuerde aber gern ueber einen Punkt mit Ihnen reden, ehe ich mich dazu entschliesse oder nicht. Sie scheinen Dostojewski einen pantheistischen Gottesbegriff zuzuschreiben, indem Sie besonders hervorheben, Gott sei fuer ihn eine Art von Gesamtpersoenlichkeit des Volkes. Ich gebe wohl zu, dass sich Stellen bei ihm finden, die stark pantheistisch klingen, dass er vielleicht manchmal sich selber ueber seinen Gottesbegriff nicht klar war. Allein im letzten Grunde war er doch ausgesprochener Christ, Liebhaber des Evangeliums, sogar strenger Kritiker der russischen Orthodoxie, so dass auch sein Gottesgedanke trotz moeglicher Schwankungen und oft anders klingender Ausdrucksweise der von dem persoentlichen, lebendigen, biblischen Gotte gewesen sein muss. Er war ein kindlich frommer Mann. Es koennte Ihrer Schreibweise nach auch die Vermutung entstehen, als sei Ihr Standpunkt der des Pantheismus. Das geht mich gewiss an sich nichts an und ist Ihre Privatsache. Allein ich bin nun einmal geistlicher. Und daher waere es schwer fuer mich, darueber zu schreiben, ohne Verwahrung gegen diesen Standpunkt, oder sonst wuerde das in glaeubigen Kreisen uebel genommen. Etwas derartiges wuerde aber wieder einer solchen Besprechung etwas Unangenehmes verleihen. Darum weiss ich jetzt nicht, was ich tun soll. Ich bin gewiss an sich nicht engherzig. Liegen jedoch die Dinge anders oder habe ich das falsch aufgefasst, so will ich wiss mit Freude eine Besprechung verfassen.

In vorzueglichster Hochachtung fuer Hochwohlgebornen ergebenster

dr. M. J. J. J.





